



Bundesagentur für Arbeit

BA-Bildungsinstitut

Daten- und Arbeitsmarktanalyse



Trainerunterlage

Stand: 01/ 2005



Impressum

Adresse:

BA-Bildungsinstitut

Schützenstr. 50

91207 Lauf

Tel. 09123/789-0

Fax: 09123/789-599

E-Mail: BA-Bildungsinstitut@arbeitsagentur.de

Redaktion: BA-BI

Produktlinie/n: Bezeichnung

Autoren:

Gerhard Hackenbracht, Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen

Karl-Heinz P. Kohn, Fachhochschule Schwerin

Prof. Dr. Heinrich Müller-Godeffroy, Fachhochschule Schwerin



Inhaltsverzeichnis

Modul 1. Grundlagen der deskriptiven Statistik

Lernsequenz 1.1.

Grundbegriffe

Statistische Einheit, Grundgesamtheit

Merkmale: nominale, ordinale, kardinale Ausprägung

Beispiel und Aufgabe

Lernsequenz 1.2.

Häufigkeitsverteilung und deren Darstellung

**Häufigkeiten, absolute, relative Darstellungen, Tabelle, Diagramme
etc.**

Beispiel und Aufgabe

Lernsequenz 1.3.

Lagemaße und Streuungsmaße

arithmetisches Mittel, gewogenes arithmetisches Mittel, Median

Varianz, Standardabweichung und Variationskoeffizient,

Spannweite

Beispiele und Aufgaben

Lernsequenz 1.4.

Zusammenhangsmaße bei nominal skalierten Variablen: Phi; Zu-

**sammenhangsmaße bei kardinal skalierten Variablen: Korrelation
und Regression**

Beispiele und Aufgaben



Modul 2: Arbeitsmarktanalyse

Lernsequenz 2.1.

Rechtliche Grundlagen und Stellung der Arbeitsmarktanalytik innerhalb des Aufgabenspektrums der Bundesagentur für Arbeit

Lernsequenz 2.2.

Ausgewählte Strukturmerkmale und Analyseinstrumente des Arbeitsmarktes

2.2.1 Messkonzepte

Registrierungsverfahren, Stichprobe, Umschlagshäufigkeit, Verweildauer, Volumen

2.2.2 Saisonbereinigung

additives Verfahren, multiplikatives Verfahren, gleitende Monatswerte

2.2.3 Arbeitsmarktbilanz

2.2.4 Quoten zur Analyse von Arbeitsmarktungleichgewichten und Erwerbsbeteiligung

Modul 3: Erfolgsmessung und Führungsinformation

Lernsequenz 3.1.

Berechnung der Entlastung des Arbeitsmarktes durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Lernsequenz 3.2.

Kennziffern zur Marktposition der BA

Lernsequenz 3.3.

Cluster-Analyse

Lernsequenz 3.4.

Kennziffern zum Erfolg arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen



Didaktischer Hinweis:

Es empfiehlt sich, die Teilnehmerunterlagen erst zum Ende des Lehrgangs auszuteilen, weil einige der Inhalte aus didaktischen Gründen von den Teilnehmern selbst erarbeitet oder im Unterrichtsgespräch erschlossen werden sollen.

Zur Auflockerung beim Einstieg kann auf die Präsentation 1 aus dem Material-Pool zurückgegriffen werden.

Modul 1

Lernsequenz 1: Deskriptive Statistik

Lernsequenz 1.1.

Grundbegriffe

Statistische Einheit, Grundgesamtheit

Merkmale: nominale, ordinale, kardinale Ausprägung

Beispiel und Aufgabe

Lernsequenz 1.2.

Häufigkeitsverteilung und deren Darstellung

Häufigkeiten, absolute, relative Darstellungen, Tabelle, Diagramme etc.

Beispiel und Aufgabe

Lernsequenz 1.3.

Lagemaße und Streuungsmaße

arithmetisches Mittel, gewogenes arithmetisches Mittel, Median

Varianz, Standardabweichung und Variationskoeffizient,

Spannweite

Beispiele und Aufgaben

Didaktischer Hinweis:

Hier kann auf die Aufgaben 1, 2, 3 auf das Hintergrundmaterial 04 und auf die Präsentation 2, 3 aus dem Material-Pool zurückgegriffen werden.



Lernsequenz 1.4.

Zusammenhangmaße bei nominal skalierten Variablen: Phi; Zusammenhangmaße bei kardinal skalierten Variablen: Korrelation und Regression

Beispiele und Aufgaben

Didaktischer Hinweis:

Hier kann auf die Aufgabe 05 und auf das Hintergrundmaterial 05, 14, 15 aus dem Material-Pool zurückgegriffen werden.

Modul 2: Arbeitsmarktanalyse

Lernsequenz 2.1

Rechtliche Grundlagen und Stellung der Arbeitsmarktanalytik innerhalb des Aufgabenspektrums der Bundesagentur für Arbeit

Grafik 2.1

Fehler! Es ist nicht möglich, durch die Bearbeitung von Feldfunktionen Objekte zu erstellen.

Die Arbeitsmarktstatistik gehört zu den gesetzlich normierten Aufgaben der BA und erfüllt im Zusammenhang mit der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und der Arbeitsmarktberichterstattung eine wesentliche Dienstleistung, mit der

- die Steuerungsaufgaben der BA ermöglicht
- die Evaluation von Produkten und Programmen unterstützt
- die Fachkräfte in den Dienststellen für ihre operativen Aufgaben mit notwendigen Informationen versorgt und
- Kunden, politische Akteure und Öffentlichkeit über die Entwicklungen am Arbeitsmarkt informiert werden.



Lernsequenz 2.2.

Ausgewählte Strukturmerkmale und Analyseinstrumente des Arbeitsmarktes

2.2.1 Messkonzepte

Bestand und Bewegung

Bei allen Statistiken, mit denen Phänomene erfasst werden, die im Zeitablauf kontinuierlich stattfinden und jeweils von begrenzter Dauer sind, müssen Bestands- und Bewegungsdaten klar auseinandergelassen werden. Sie führen jeweils zu sehr unterschiedlichen Aussagen.

Didaktischer Hinweis:

An dieser Stelle können Auswertungen als Beispiel dienen, die Anteile von Personengruppen in Bestands- und Bewegungsdaten enthalten, um den Unterschied bei den entsprechenden Werten für dieselbe Personengruppe zu demonstrieren. Hiermit werden die Teilnehmer dafür sensibilisiert, auf die richtige Auswahl vorhandener Daten zu speziellen Fragestellungen zu achten.

Bestandszahlen ergeben sich aus Daten, die zu einem bestimmten **Zeitpunkt** erhoben werden (Momentaufnahme).

Bewegungszahlen ergeben sich aus Daten, die in einem bestimmten **Zeitraum** das Auftreten bestimmter Vorgänge erfassen.

Didaktischer Hinweis:

An dieser Stelle sollte anhand von Echtdaten der Unterschied zwischen der bisher zurück gelegten Dauer der Arbeitslosigkeit (Bestandsdaten) und der abgeschlossenen Dauer der Arbeitslosigkeit (Bewegungsdaten) erläutert werden.

Analysemöglichkeiten mit Bestands- und Bewegungszahlen

Die folgenden Grafiken zeigen, wie man durch Quotientenbildung aus Bestands- und Bewegungszahlen die Dynamik des Arbeitsmarktes erschließen kann.

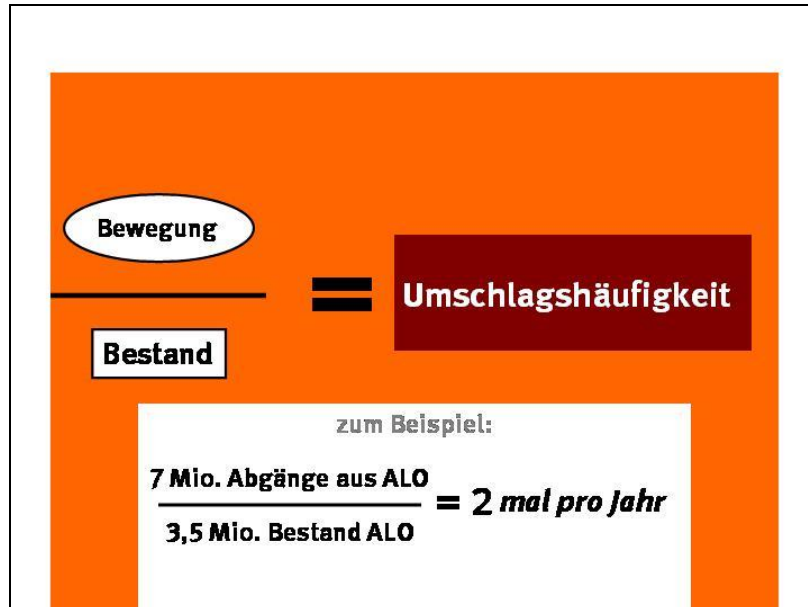
Didaktischer Hinweis:

Es empfiehlt sich, das Ergebnis der in den drei folgenden Grafiken dargestellten Formeln in ihrer Aussage von den Teilnehmern selbst im Unterrichtsgespräch erschließen zu lassen.



Umschlagshäufigkeit

Grafik 2.2



Verweildauer

Grafik 2.3

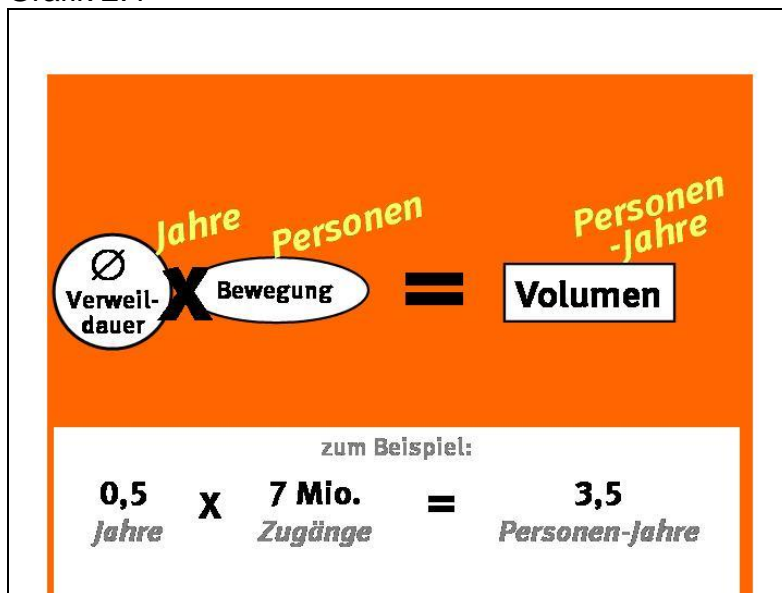




Volumen

Das Produkt aus Bestands- und Bewegungszahlen ergibt das Volumen, eine weitere wichtige Kennziffer zur Analyse des Arbeitsmarktes.

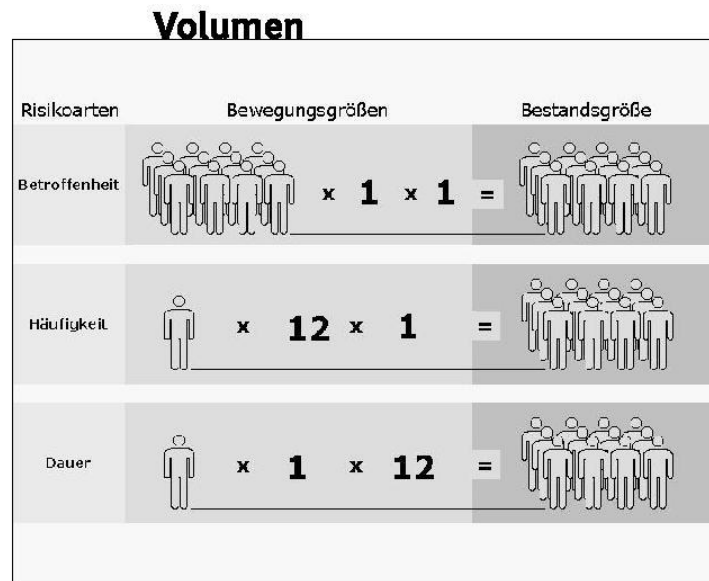
Grafik 2.4



Diese mathematische Differenzierung öffnet auch den Blick dafür, dass ein bestimmter Wert des Arbeitslosigkeitsvolumens sich aus ganz unterschiedlichen konkreten Tatbeständen ergeben kann. Wie sich aus der Grafik 2.5 ersehen lässt, kann sich das Volumen eines Arbeitslosigkeitsjahres beispielsweise ergeben aus:

1. 12 Personen, die jeweils einen Monat lang arbeitslos waren,
2. 1 Person, die zwölf mal einen Monat lang arbeitslos war oder
3. 1 Person, die einmal für 12 Monate arbeitslos war:

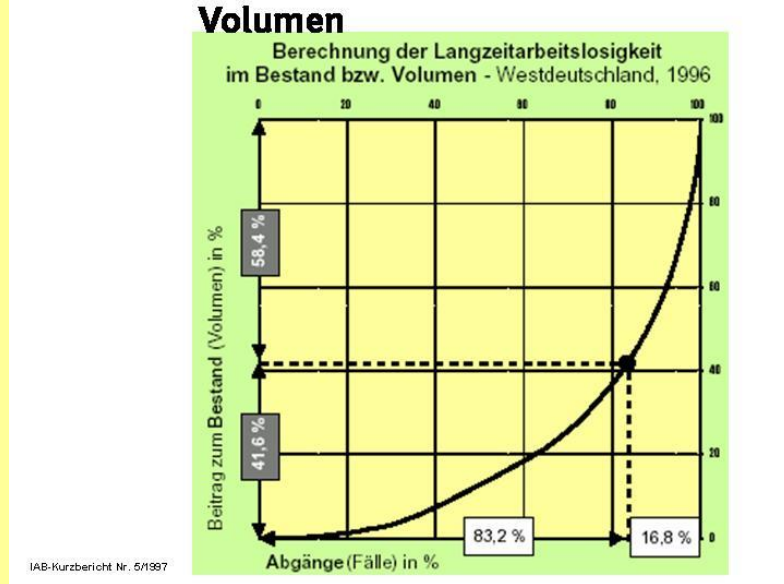
Grafik 2.5



Die Volumenbetrachtung hat immer dann ihre Vorteile, wenn beispielsweise Leistungszahlungen Personen gegenüber gestellt werden. Eine Bestandsbetrachtung zu einem bestimmten Zeitpunkt sagt nichts über die Dauer aus, in der eine Person in einem bestimmten Status (Arbeitslosigkeit, Leistungsbezug, Maßnahmeteilnahme) verblieben ist. Das Volumen dagegen, definiert als Produkt aus Fällen mal Dauer, steht für einen konkreten ausgefüllten Zeitraum.

Didaktischer Hinweis:

Zur Veranschaulichung der unterschiedlichen Aussagegewinne mittels Bestands-, Bewegungs- und Volumendaten eignet sich besonders auch die Problematisierung der Messung von Langzeitarbeitslosigkeit. (vgl. IAB-Kurzbericht Nr. 5/1997, daraus z.B. folgende Grafik



und IAB-Kurzbericht Nr. 6/2002, daraus folgende Grafik)

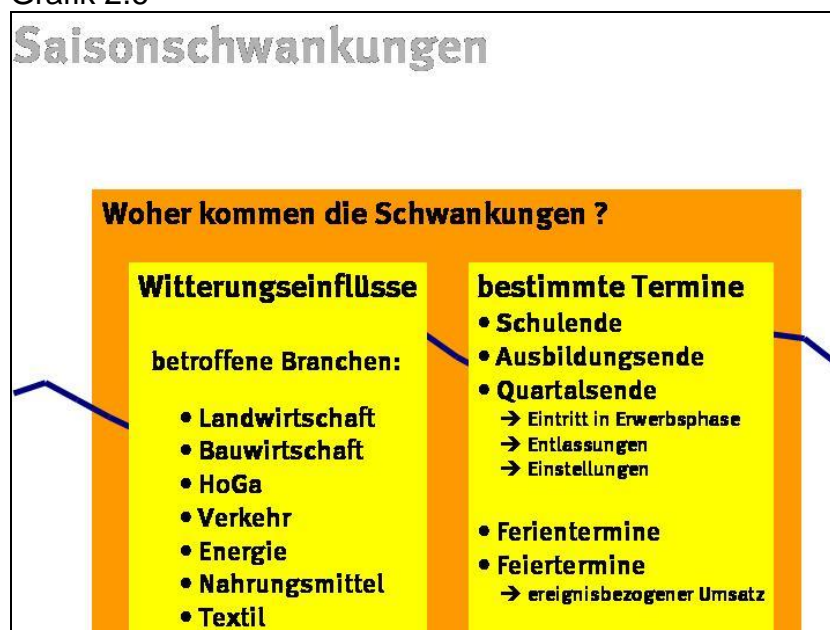


Ausgewogene Arbeitsmarktpolitik, Kosten pro Bestandsfall versus Kosten pro Abgang

2.2.2 Saisonbereinigung

In einer Statistik, die kontinuierliche Vorgänge im Zeitverlauf festhält, können jahreszeitlich wiederkehrende Einflüsse eine Rolle spielen, die wie zum Beispiel in der Arbeitsmarktstatistik den isolierten Blick auf interessierende Phänomene wie Konjunkturentwicklung oder die Effekte arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen erschweren können. Diese Einflüsse führen hier zu einem typischen jährlich wiederkehrenden Schwankungsmuster.

Grafik 2.6



Um den Blick auf die genannten interessierenden Phänomene und die Trendentwicklung des Arbeitsmarktes insgesamt frei zu legen, werden verschiedene statistische Methode der Saisonbereinigung verwendet.

Ein erstes einfaches Verfahren der Saisonbereinigung stellt der Vorjahresvergleich dar. Hier wird der jeweils aktuelle Originalwert mit dem entsprechenden Vorjahreswert verglichen, für den ein ähnlicher Saisoneinfluss vermutet werden kann.

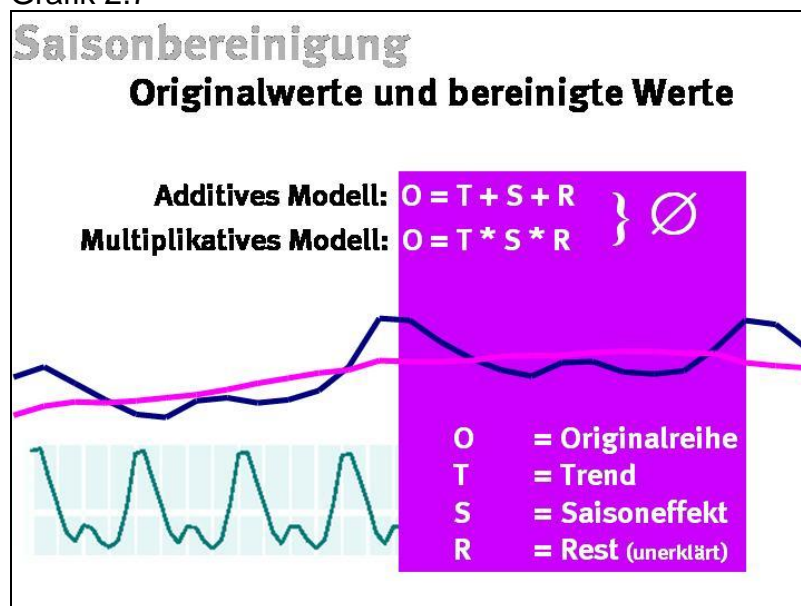
Tatsächlich aber kehrt das Saisonmuster nicht exakt im monats-scharf wiederkehrenden Rhythmus wieder. Um das zu berücksichtigen, findet häufig auch die Berechnung eines gleitenden 12-Monats-Durchschnitts Anwendung.

$$G12MD_t = \frac{O_{t-11} + O_{t-10} + \dots + O_{t-1} + O_t}{12}$$

G12MD=Gleitender Jahresdurchschnitt, O=Originalwert

Der gleitende 12-Monats-Durchschnittswert bildet auch die Basis für ein weiter gehendes komplexeres Verfahren. Dabei zerlegt man die tatsächlich gemessenen Originalwerte in die drei Bestandteile Trend, Saisonkomponente und nicht erklärbarer Resteinfluss. Grundsätzlich werden hierfür zwei unterschiedliche Modelle in Frage, das additive und das multiplikative Modell. Beim additiven Modell geht man davon aus, dass der Saisoneffekt stets in der gleichen Größenordnung eintritt, unabhängig vom Niveau des Originalwertes. Beim multiplikativen Modell sieht man den Saisoneffekt im Gegenteil dazu als relativen Einfluss, der in seiner Höhe mit dem Niveau des Originalwertes schwankt.

Grafik 2.7

**Didaktischer Hinweis:**

Diese Verfahren sollten anhand konkreter Zahlenbeispiele gemeinsam mit den Teilnehmer/innen geübt werden. Hier kann auf die Präsentation 4 und auf die Aufgabe 08 aus dem Material-Pool zurückgegriffen werden.



2.2.3 Arbeitsmarktbilanz

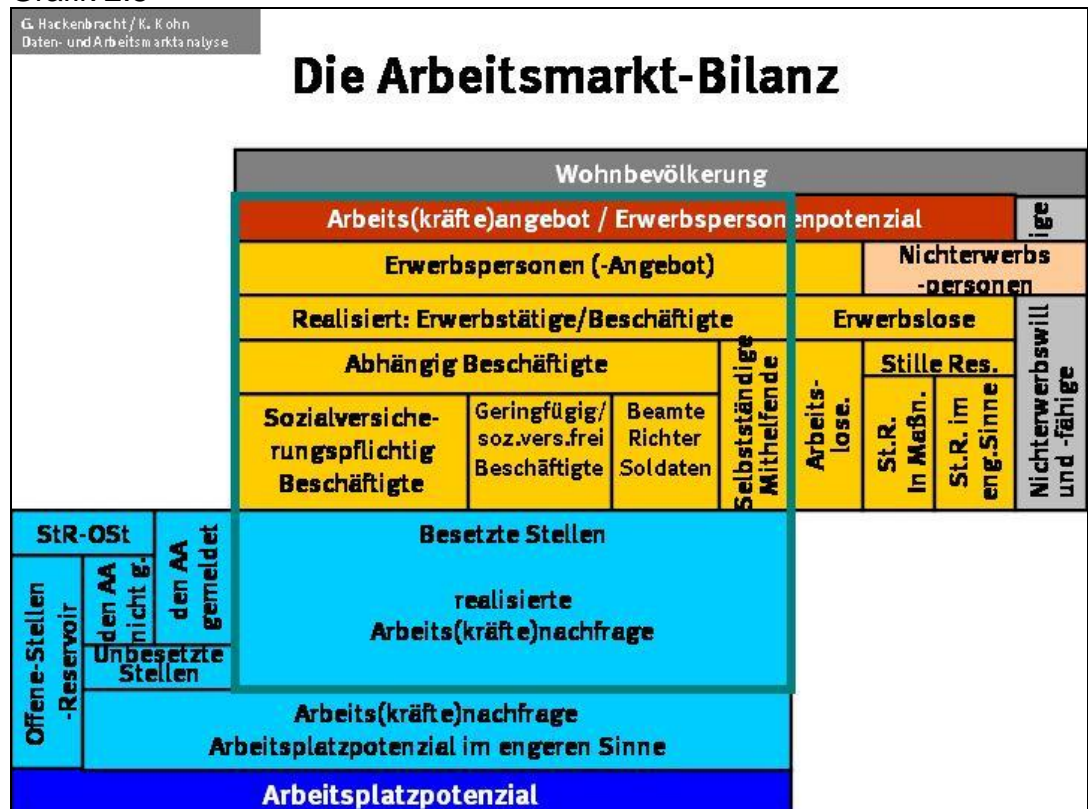
In der Arbeitsmarkt-Bilanz werden Angebot und Nachfrage des Arbeitsmarktes einander gegenüber gestellt. Beide Seiten des Marktes werden in zahlreiche exakt abgegrenzte Konten unterteilt, die unterschiedlichen Lebenslagen und Status entsprechen.

Bei der Arbeitsmarktanalyse ist es von besonderer Bedeutung, für die jeweilige Fragestellung die geeigneten Konten zu betrachten und in der Reichweite ihrer Aussage zu unterscheiden.

Didaktischer Hinweis:

Die folgende Grafik aus der Präsentation **INR** ist sehr komplex animiert, um die Bilanz didaktisch aufzubauen. Wenn sie animiert benutzt werden soll, empfiehlt es sich, sich zuvor sehr genau die Reihenfolge einzuprägen, in der die Unterkonten und Oberbegriffe erscheinen, um die zugehörigen Vorbemerkungen und Erläuterungen richtig zu setzen.

Grafik 2.8





Definition ausgewählter Konten aus der Arbeitsmarkt-Bilanz

Angebot des Arbeitsmarktes

Erwerbspersonen

Personen, die üblicherweise am Erwerbsleben beteiligt sind, ohne Rücksicht auf ihre vertragsmäßig festgelegte oder tatsächliche Arbeitszeit.

Erwerbstätige

Erwerbspersonen, die tatsächlich erwerbstätig sind.

Abhängige Erwerbstätige

Erwerbstätige, die in einem abhängigen Arbeitsverhältnis stehen, dazu zählen auch Beamte, Soldaten und Auszubildende.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

umfassen alle Arbeitnehmer, die kranken-, pflege-, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem SGB III sind oder für die die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind (Midi-Jobs); dazu gehören auch insbesondere

- Auszubildende,
- Altersteilzeitbeschäftigte,
- Praktikanten,
- Werkstudenten und
- Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung des gesetzlichen Wehrdienstes oder zivilen Ersatzdienstes einberufen werden; das gleiche gilt für Zeitsoldaten mit einer Verpflichtung bis zu zwei Jahren.

Nicht einbezogen sind dagegen Selbständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten, Wehrpflichtige ohne vorangegangene Beschäftigung sowie Beamte.

Didaktischer Hinweis:

Hier kann auf das Hintergrundmaterial 06 und 07 aus dem Material-Pool zurück gegriffen werden.

Geringfügig Beschäftigte (Mini-Jobs)

Erwerbstätige, die von der Pflicht zur Entrichtung von Sozialversicherungsbeiträgen befreit bleiben, weil sie nicht mehr als 400 Euro im Monat als Arbeitseinkommen erzielen.

Bei der Zusammenrechnung mehrerer geringfügig entlohnter Beschäftigungen bleiben diese für den Arbeitnehmer versicherungsfrei, wenn die Arbeitsentgelte aus diesen Beschäftigungen insgesamt 400,-- Euro monatlich nicht übersteigen.



Bei der Zusammenrechnung geringfügig entlohnter Beschäftigungen mit einer versicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung bleibt die erste geringfügig entlohnte Beschäftigung für den Arbeitnehmer versicherungsfrei. Jede weitere geringfügig entlohnte Beschäftigung wird durch die Zusammenrechnung mit der versicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung versicherungspflichtig. Diese Regelung gilt jedoch nur in der Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung. In der Arbeitslosenversicherung werden geringfügig entlohnte Beschäftigungen nicht mit der Hauptbeschäftigung zusammengerechnet, es sei denn, die Arbeitsentgelte aus diesen Beschäftigungen überschreiten insgesamt 400,-- Euro monatlich.

Selbstständige

Erwerbstätige, die einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte als Eigentümer oder Pächter leiten sowie alle freiberuflich Tätigen.

Mithelfende Familienangehörige

Erwerbstätige, die – ohne Lohn oder Gehalt zu empfangen – in einem Betrieb mithelfen, der von einem Familienmitglied selbstständig geleitet wird.

Erwerbslose

Erwerbspersonen, die vorübergehend nicht erwerbstätig sind.

Arbeitslose

Erwerbslose, die keine oder eine Beschäftigung von weniger als 15 Wochenstunden haben, Arbeit suchen, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und bei einer Agentur für Arbeit oder einem Träger der Grundsicherung arbeitslos gemeldet sind.

Für Leistungsbezieher nach dem SGB II findet die Definition der Arbeitslosigkeit nach dem SGB III Anwendung. Nach dieser Definition sind nicht alle erwerbsfähigen Hilfebedürftigen als arbeitslos zu zählen. Wichtige Beispiele sind:

- a. Beschäftigte Personen, die mindestens 15 Stunden in der Woche arbeiten, aber wegen zu geringem Einkommen bedürftig nach dem SGB II sind und deshalb Arbeitslosengeld II erhalten, werden nicht als arbeitslos gezählt.
- b. Erwerbsfähige Hilfebedürftige Personen, die keine Arbeit aufnehmen können, weil sie kleine Kinder erziehen oder Angehörige pflegen, erhalten Arbeitslosengeld II; sie werden nicht als arbeitslos gezählt, weil sie für die Arbeitsaufnahme nicht verfügbar sein müssen.

Didaktischer Hinweis:

Hier kann auf das Hintergrundmaterial 08 und 09 aus dem Material-Pool zurückgegriffen werden.



Stille Reserve

Erwerbslose, die eine Erwerbstätigkeit anstreben, jedoch nicht arbeitslos gemeldet sind.

Die Stille Reserve besteht aus den beiden Teilgruppen der „Stillen Reserve im engeren Sinne“ und der „Stillen Reserve in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen“.

Nach Einschätzung des IAB sind in der offiziellen Arbeitslosenstatistik nur rund zwei Drittel der Erwerbslosen erfasst.

Nichterwerbspersonen

Personen, die weder einer Erwerbstätigkeit nachgehen noch eine solche anstreben (z.B. „Nur-Hausfrauen“, „Nur-Studenten“, Rentner, Kinder).

Didaktischer Hinweis:

Das Beispiel verheirateter Frauen mit Kindern bietet sich an, um den Unterschied zwischen den beiden Angebotskonten Stille Reserve und Nichterwerbspersonen zu verdeutlichen. Durch den Versuch der Zuordnung können Teilnehmer erkennen, dass es auf die Verhaltenskomponente als Folge individueller Lebensplanung ankommt: Ob eine solche Lebenslage die Zuordnung zum einen oder anderen Konto ergibt, entscheidet sich an der grundsätzlichen (Nicht-) Bereitschaft zur Erwerbstätigkeit, beispielsweise während der Zeit der Kinderbetreuung.

Nachfrage des Arbeitsmarktes

Besetzte Stellen

Die besetzten Stellen entsprechen auf der Nachfrageseite des Arbeitsmarktes den Erwerbspersonen, das heißt, es handelt sich um die von den abhängigen und selbstständig Erwerbstätigen besetzten Arbeitsplätze.

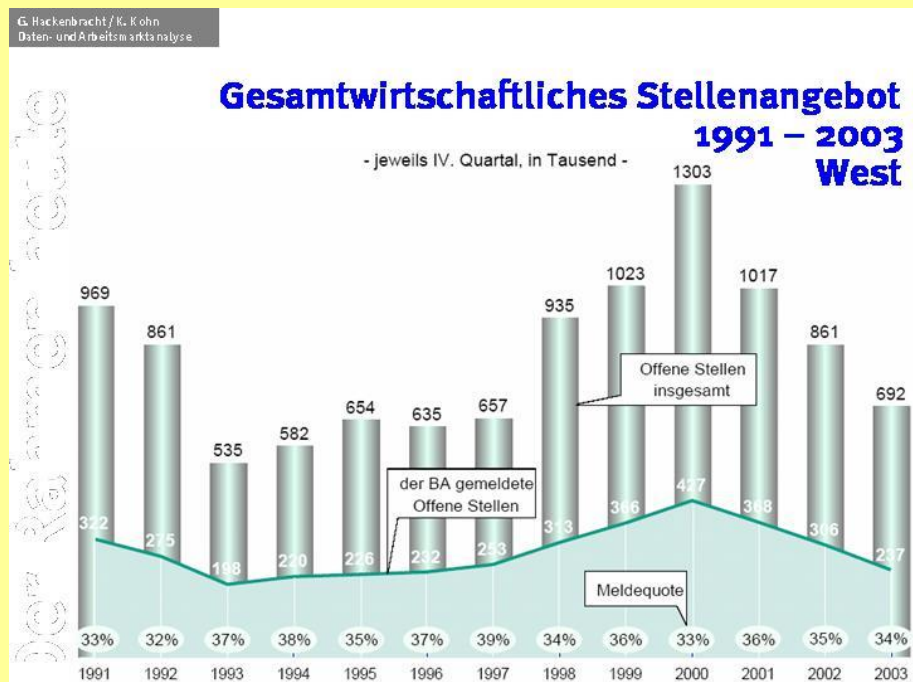
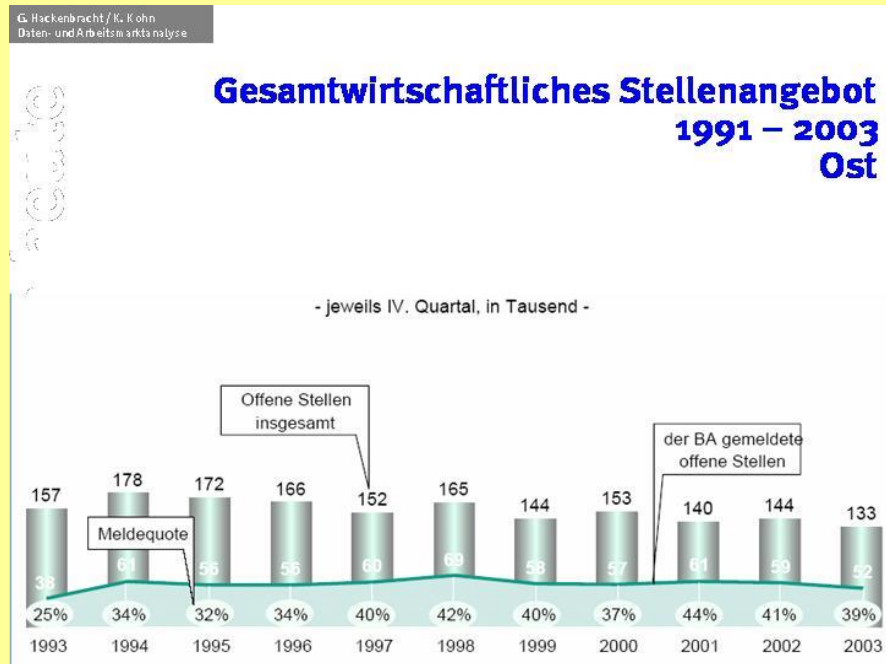
Unbesetzte Stellen

Der aktuell ungedeckte Bedarf an Arbeitskräften, mit dem Arbeitgeber am Markt erscheinen. Man unterscheidet Stellen, die den Agenturen für Arbeit gemeldet werden, von solchen, die ausschließlich auf anderen Wegen zur Besetzung ausgeschrieben werden.



Didaktischer Hinweis:

Hier bietet es sich an, die Teilnehmer das Größenverhältnis zwischen gemeldeten und ungemeldeten Stellen schätzen zu lassen und danach anhand der folgenden Folien zu diskutieren.



In der Diskussion bietet es sich an, anhand des überwiegenden Marktanteils, der nicht in den Statistiken der Agenturen erscheint, auch die



Bedeutung und mögliche Effekte einer stärkeren Arbeitgeberorientierung zu reflektieren.

Offene-Stellen-Reservoir

Latent vorhandener Arbeitskräftebedarf, der unter für die Unternehmen besseren Marktbedingungen sofort am Markt erscheinen würde. Analog zur Stillen Reserve auf der Angebotsseite des Arbeitsmarktes wird die Gesamtheit aus den bei den Agenturen nicht gemeldeten offenen Stellen und dem Offene-Stellen-Reservoir auch als Stille Reserve der Offenen Stellen bezeichnet.

2.2.4 Quoten zur Analyse von Arbeitsmarktungleichgewichten und Erwerbsbeteiligung

Didaktischer Hinweis:

Zur Einleitung des Themenbereichs Quoten zur Analyse von Arbeitsmarktungleichgewichten und Erwerbsbeteiligung kann eine Gruppenarbeit auf der Grundlage der Erarbeitung der Arbeitsmarkt-Bilanz dienen. Mit der Fragestellung „Welche Relationen sind beschäftigungs- und arbeitsmarktpolitisch interessant? Bilden Sie möglichst viele Relationen und begründen Sie deren Aussagewert.“ können die Teilnehmer selbstständig unterschiedlichste Quoten bilden und diskutieren (siehe Folie mit Auftrag zur Gruppenarbeit).

Arbeitslosenquote

auf der Basis abhängiger ziviler Erwerbspersonen

Arbeitslosenquoten sind Kennziffern zur Beschreibung des Ungleichgewichts am Arbeitsmarkt und der damit verbundenen Risiken. In der unten aufgeführten, früher in der BA hauptsächlich benutzten Quote wird der Bestand an Arbeitslosen allen abhängigen zivilen Erwerbspersonen gegenüber gestellt. Arbeitslosigkeit wird hier als Problem innerhalb der abhängigen Beschäftigung gesehen. Der Ausschluss nicht ziviler Erwerbspersonen (Soldaten) resultiert aus Geheimhaltungsgründen.

$$AQ = \frac{ALO_t}{abET_{t-1} + ALO_{t-1}} = \frac{ALO_t}{(svET + Bea + gfET)_{t-1} + ALO_{t-1}}$$

Arbeitslosenquote

auf der Basis aller ziviler Erwerbspersonen

Durch Hinzunahme der selbstständig Erwerbstätigen und ihrer mithelfenden Familienangehörigen wird der Arbeitsmarkt umfassender abge-



bildet. Damit ist diese Arbeitslosenquote niedriger, weil der Zähler gleich bleibt, der Nenner sich aber um die ergänzten Angebotskonten erweitert. Diese Sicht auf das Problem der Arbeitslosigkeit entspricht der in den vergangenen Jahren veränderten Perspektive auf die Selbstständigkeit als Teil des funktionierenden Arbeitsmarktes. Ziel der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik ist die Förderung dieser Erwerbsform und die Erhöhung der Selbstständigenquote. Dies gilt auch besonders im Rahmen internationaler Beschäftigungsstrategien. Dabei ist zu beachten, dass die internationale Vergleichbarkeit allerdings durch unterschiedliche nationale Messkonzepte der Arbeitslosigkeit eingeschränkt ist.

$$AQ = \frac{ALO_t}{ziVET_{t-1} + ALO_{t-1}} = \frac{ALO_t}{(svET + Bea + gfET + S + mF)_{t-1} + ALO_{t-1}}$$

Didaktischer Hinweis:

Hier kann auf das Hintergrundmaterial 10 und 11 und auf die Präsentation 5 aus dem Material-Pool zurück gegriffen werden.

Unterbeschäftigungsquote

Die Unterbeschäftigungsquote bezieht in den Zähler zusätzlich das Angebotskonto der Stillen Reserve ein und erfasst also im Gegensatz zur Arbeitslosenquote das gesamte Ausmaß der Unterbeschäftigung zur Beschreibung des Ungleichgewichts am Arbeitsmarkt.

$$UQ = \frac{ALO_t + STR}{ziVET_{t-1} + ALO_{t-1} + STR}$$

Erwerbsquoten

erfassen die Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben. Es werden unterschiedliche Erwerbsquoten gebildet, die danach unterscheiden, ob und wie die tatsächliche Integration der Erwerbswilligen in den Arbeitsmarkt gelingt. Bezugsgröße im Nenner des Bruches ist dabei jeweils die Wohnbevölkerung, wobei man sich üblicherweise auf den Teil der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 – 64 Jahre) beschränkt.

Potenzielle Erwerbsquote

drückt den Grad aus, zu dem die Wohnbevölkerung bereit ist, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Volkswirtschaften sind grundsätzlich daran interessiert, das vorhandene Humankapital möglichst auszuschöpfen,



also die Qualifikationen und Arbeitskraft der Bevölkerung zu einem hohen Grad zu nutzen.

$$EQ_{\text{pot}} = \frac{EPP}{B_{15-64}}$$

Tatsächliche Erwerbsquote

drückt den Grad aus, zu dem Personen aktiv am Erwerbsleben teilnehmen, das heißt, entweder erwerbstätig oder arbeitslos gemeldet sind.

$$EQ_{\text{tat}} = \frac{EP}{B_{15-64}}$$

Erwerbstätigenquote

drückt den Anteil der tatsächlich Erwerbstätigen an der Wohnbevölkerung aus und damit den Grad, zu dem es gelingt, das vorhandene Humankapital in die Arbeitsmarkt zu integrieren.

$$ETQ = \frac{ET}{B_{15-64}}$$

Meldequote der offenen Stellen

Relation der den Agenturen gemeldeten offenen Stellen zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, das heißt zur Summe aus den den Agenturen gemeldeten und solchen Stellen, die die Unternehmen auf anderen Wegen zur Besetzung ausgeschrieben haben. Diese Bezugsgröße wird vom IAB durch eine standardisierte Befragung regelmäßig erhoben.

$$MQ = \frac{gOST}{gOST + ngOST}$$

Zerlegung von Quoten

Didaktischer Hinweis:

Es empfiehlt sich, an dieser Stelle noch einmal kurz auf die unter Punkt 2.2.1 Messkonzepte erläuterte Beziehung und Aussagekraft von Bestands- und Bewegungsdaten einzugehen.

Darauf aufbauend kann die Zerlegung der Arbeitslosenquote durch die Teilnehmer selbst durch Bearbeitung der folgenden Fragestellung vorbereitet werden.

G. Hackenbracht / K. Kohn
Daten- und Arbeitsmarktanalyse

Die Quoten mit Dynamik

Versuchen Sie, diese Gleichung in ihrer Aussage zu interpretieren:

Arbeitsauftrag!

$$\frac{ALO(Be)}{ALO(Be)+ET(Be)} = \frac{ALO(Zu)}{ALO(Be)+ET(Be)} * \frac{ALO(Be)}{ALO(Zu)}$$

Das Beispiel der Arbeitslosenquote zeigt, dass durch die Zerlegung eine tiefere Analyseebene erreicht werden kann. Die rechnerische Aufspaltung mit Hilfe von Bestands- und Bewegungsdaten ermöglicht die Unterscheidung in Zugangs- und Verbleibsrisiko. Dies eröffnet auch den Blick für einen differenzierten Einsatz zielgerichteter Aktivitäten und Maßnahmen.

Grafik 2.9

G. Hackenbracht / K. Kohn
Daten- und Arbeitsmarktnalyse

Die Quoten

Quoten mit Dynamik

Beschäftigungs- chance	=	Einstellungspotenzial	*	Dauer der Arbeitssuche
Offene-Stellen- Quote	=	Melderate	*	Laufzeit
$\frac{OST(Be)}{OST(Be)+ET(Be)}$	=	$\frac{OST(Zu)}{OST(Be)+ET(Be)}$	*	$\frac{OST(Be)}{OST(Zu)}$
Gesamtarbeits- losigkeitsrisiko	=	Zugangsrisiko	*	Verbleibs- risiko
Arbeits- losenquote	=	Betroffenheit	*	Dauer der Arbeitslosigkeit
$\frac{ALO(Be)}{ALO(Be)+ET(Be)}$	=	$\frac{ALO(Zu)}{ALO(Be)+ET(Be)}$	*	$\frac{ALO(Be)}{ALO(Zu)}$

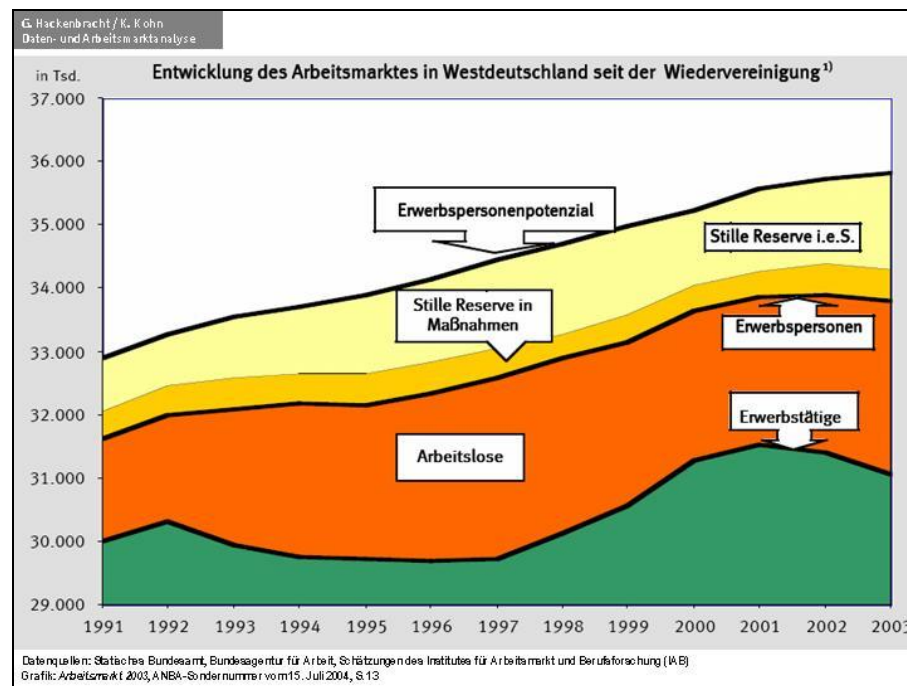
Didaktischer Hinweis:

Hier kann auf die Hintergrundmaterialien 12, 13 aus dem Material-Pool zurück gegriffen werden.

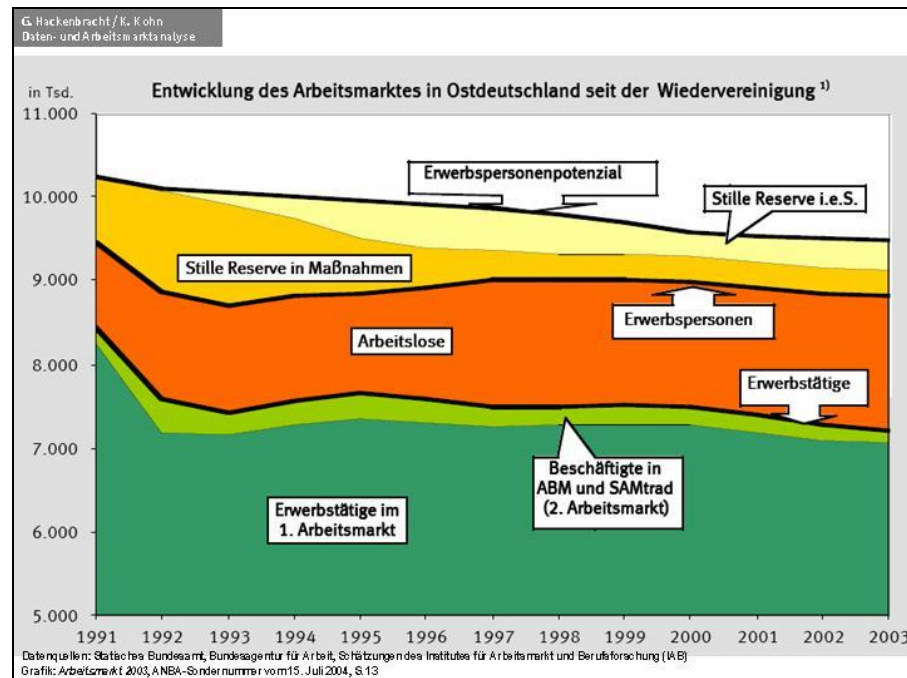
**Modul 3:
Erfolgsmessung und Führungsinformation****Lernsequenz 3.1.
Berechnung der Entlastung des Arbeitsmarktes durch arbeits-
marktpolitische Maßnahmen**

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen verfolgen Ziele sowohl auf der individuellen, als auch auf der volkswirtschaftlichen Ebene. Bei der Entlastung wird danach gefragt, wie groß das Arbeitsmarkt-Bilanzkonto „Stille Reserve in Maßnahmen“ ist. Die Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen werden ja quasi aus dem Arbeitsmarkt heraus genommen und entlasten somit die Bilanz. In dieser Perspektive entspricht jeder Vollzeit-Teilnehmer einer Entlastung des Arbeitsmarktes von 1. Dabei wird zunächst noch nicht danach unterschieden, in welchem anderen Konto der Arbeitsmarkt-Bilanz ein solcher Teilnehmer sonst wäre. Wie sich die Relation der Bilanzkonten in der jüngeren Vergangenheit entwickelt hat, zeigen die beiden folgenden Grafiken.

Grafik 2.10



Grafik 2.11



Die differenziertere Entlastungsrechnung konzentriert sich auf den (Teil-)Effekt für die registrierte Arbeitslosigkeit. Die Frage, der hier nachgegangen wird lautet: Um wie viel wäre die registrierte Arbeitslosigkeit höher, wenn es die Maßnahmen nicht gäbe. Da man davon aus-



gehen kann, dass nicht alle Teilnehmer an Maßnahmen zuvor arbeitslos gemeldet waren oder ohne die Maßnahme sich arbeitslos melden würden, wird hier der Betrag noch einmal um einen geschätzten Anteil von etwa einem Drittel reduziert, der ohne Maßnahme in die Stille Reserve im weiteren Sinne gehen oder sich sogar ganz aus dem Arbeitsmarkt zurück ziehen würde. Außerdem wird beim Kurzarbeitergeld betragsmindernd berücksichtigt, dass nicht alle geförderten Kurzarbeiter ohne die Förderung arbeitslos würden, sondern nur der Teil als Entlastung angerechnet werden kann, der rein rechnerischen dem durchschnittlichen Arbeitsausfall entspricht. Dieses ersparte Arbeitslosigkeitsvolumen wird in Vollzeitäquivalente umgerechnet.

Lernsequenz 3.2. Kennziffern zur Marktposition der BA

Es gibt eine Reihe von Kennziffern, mit denen man die Position der Bundesagentur im Gesamtmarkt der Arbeitsvermittlung bestimmen kann. In der folgenden Grafik werden einige wichtige Kennziffern in ihrer Berechnung dargestellt.

Grafik 2.12



Einschaltungsgrad

gibt an, wie stark die BA bei der Neueinstellung von sozialversichert Beschäftigten im Besetzungsverfahren mit eingeschaltet war.



Ausschöpfungsgrad

gibt an, zu welchem Grad es der BA gelingt, die ihr gemeldeten offenen Stellen durch eigene Vermittlungsaktivitäten mit Arbeitsuchenden zu besetzen.

Marktanteil

gibt an, zu welchem Grad die BA durch eigene Vermittlungsaktivitäten an der Einstellung von sozialversichert Beschäftigten beteiligt ist.

Jede der drei Kennziffern Einschaltungsgrad, Ausschöpfungsgrad und Marktanteil kann durch mathematische Herleitung aus den beiden anderen errechnet werden. So ergibt sich beispielsweise der Marktanteil als Produkt aus Einschaltungs- und Ausschöpfungsgrad.

Wiederbeschäftigungsquote

gibt an, wie hoch der Anteil der Arbeitslosen, die in Arbeit abgehen, an allen Abgängen aus Arbeitslosigkeit ist.

Vermittlungsquote

gibt an, zu welchem Grad die BA durch Vermittlung an den Abgängen aus Arbeitslosigkeit in Arbeit beteiligt ist.

Das Produkt aus Wiederbeschäftigungs- und Vermittlungsquote ergibt die Chance von Arbeitslosen, durch die BA vermittelt zu werden.

Lernsequenz 3.3. Cluster-Analyse

xxx

Didaktischer Hinweis:

Hier kann auf die Aufgabe 06 und die Hintergrundmaterialien 01, 02, 03 aus dem Material-Pool zurück gegriffen werden.

Lernsequenz 3.4. Kennziffern zum Erfolg arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen

Die Eingliederungsbilanzen nach § 11 SGB III geben Auskunft, inwieweit die zur Verfügung stehenden Mittel wirtschaftlich und effektiv eingesetzt wurden. Sie enthalten fünf Ergebnisindikatoren (Aufteilung der Mittel und Ausgaben, durchschnittliche Ausgaben je geförderten Arbeitnehmer, Berücksichtigung der besonders förderungsbedürftigen Personengruppen, Frauenförderung und Vermittlungsquote) und einen Wirkungsimpulsindikator (Eingliederung bzw. Verbleib).

Grafik 2.14

**Aktivierungsquote**

gibt an, wie hoch der Anteil an allen arbeitslosen oder geförderten Erwerbspersonen ist, der durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen aktiviert werden kann.

Vermittlungsquote

In Abgrenzung zur traditionellen Definition (siehe Lernsequenz 3.2) bezieht sich die Vermittlungsquote im Sinne der Eingliederungsbilanz ausschließlich auf nicht geförderte Beschäftigungsverhältnisse.

Zur näherungsweisen Messung des Erfolges arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen werden für die Eingliederungsbilanz zum Stichtag sechs Monate nach Maßnahmeaustritt ehemalige Teilnehmer an Maßnahmen auf ihren Status überprüft. Je nach Verfügbarkeit der notwendigen Daten werden daraus die beiden folgenden Messziffern gebildet.

Verbleibsquote

gibt den Anteil derer an, die zum Stichtag nicht (mehr) arbeitslos gemeldet sind.

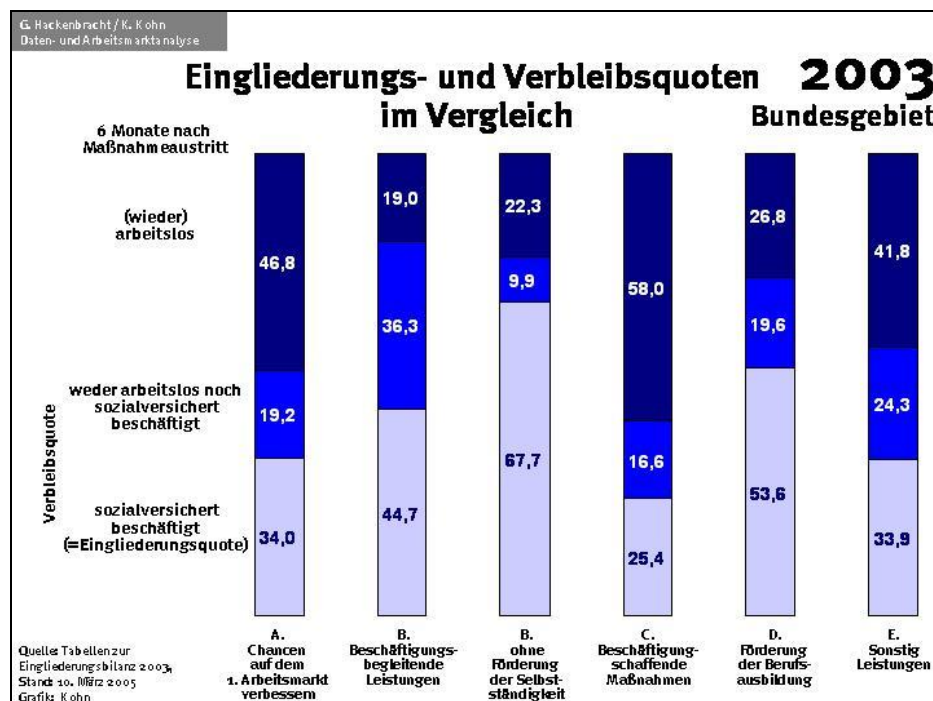
Eingliederungsquote

gibt den Anteil derer an, die zum Stichtag (wieder) sozialversichert beschäftigt sind.



Die Eingliederungsquote steht erst sehr viel später zur Verfügung, weil hier ein Abgleich mit der Statistik der sozialversicherten Beschäftigung erfolgen muss, die erst nach einer Wartezeit von weiteren sechs Monaten vorläufig gesicherte Daten ausweist (Verzögerung der Meldung durch Arbeitgeber über die Krankenkassen). Deshalb wird für frühere Auswertungen weiterhin die Verbleibsquote ausgewiesen und verwendet. Beide Quoten können den eigentlichen Erfolg von Maßnahmen nur unvollkommen abbilden: Während in der Verbleibsquote auch all jene Teilnehmer als „Erfolg“ erscheinen, die zwar nicht arbeitslos sind, aber auch nicht beschäftigt (sich zum Beispiel in die Stille Reserve zurück gezogen haben oder verstorben sind), so erscheinen in der Eingliederungsquote auch all jene nicht als Erfolg, die zwar nicht sozialversichert beschäftigt sind, sich aber auf andere Weise durch ihre eigene Arbeit den Lebensunterhalt sichern (zum Beispiel selbstständig sind). Man kann also sagen: Während die Verbleibsquote den Erfolg von Maßnahmen überzeichnet, wird der Erfolg in der Eingliederungsquote tendenziell unterzeichnet. (Die Eingliederungsquote muss deshalb zum Beispiel bei Maßnahmen zur Förderung der Aufnahme selbstständiger Arbeit völlig anders interpretiert werden.) Im folgenden Schaubild werden beide Quoten gemeinsam abgebildet und damit die Differenz zwischen beiden Messziffern erkennbar.

Grafik 2.15



Didaktischer Hinweis:
Hier kann auf die Aufgabe 09 aus dem Material-Pool zurück gegriffen werden.